

Bitte um Unterstützung einer Botschaft des Friedens 20. Dez. 2020

»Ehre sei Gott im Himmel! Denn er bringt der Welt Frieden und wendet sich den Menschen in Liebe zu.« (Lukas 2,14 HfA = Hoffnung für Alle)

Das ist die Weihnachtsbotschaft der Engel. Seit einigen Tagen habe ich auf dem Herzen, viele Menschen anzuleiten und aufzufordern, in Frieden miteinander zu leben, in der Familie, in Gruppen, in der Gemeinde, in der Kommune, im Kreis, im Land und in der Staatengemeinschaft. Aus diesen Grund formuliere ich meine Gedanken zunächst unabhängig von meinem Vertrauen auf die Liebe Gottes, die Gnade Jesu und das Wirken des Heiligen Geistes. So habe ich mich entschieden, jede religiöse und weltanschauliche Überzeugung zu achten, die die Bemühungen um Frieden teilen.

2019 war die Jahreslosung der Evang. Kirche Psalm 34,15 (HfA):

Setzt euch unermüdlich und mit ganzer Kraft für den Frieden ein!

Luther übersetzt: **Suche Frieden und jage ihm nach!**

Jesus hat zum Thema Macht folgendes gesagt (Lukas 22,25-26 HfA):

»In dieser Welt unterdrücken die Herrscher ihre Völker, und rücksichtslose Machthaber lassen sich als Wohltäter feiern.

Aber bei euch soll es nicht so sein. Im Gegenteil: Der Erste unter euch soll sich allen anderen unterordnen, und wer euch führen will, muss allen dienen.«

Rücksichtslose Machthaber haben auch heute Hochkonjunktur. Sie brechen oder verändern das Recht, um ihre Macht zu erhalten und zu vergrößern. Sie missbrauchen ihre Macht, sperren Kritiker ein, spalten und säen Feindschaft statt zu vereinen und zu versöhnen.

Ich nenne Xi Jinping, Kim Jong-un, Wladimir Putin, Aljaksandr Lukaschenko, Abd al-Fattah as-Sisi, Aschraf Ghani, Win Myint, Maha Vajiralongkorn, Moctar Ouané, Moctar Ouané, Barham Salih, Ajatollah Khomeini, Robert Mugabe, Mohamed Abdullahi Mohamed, Salman ibn Abd al-Aziz, Emmerson Mnangagwa, Baschar al Assad, Isayas Afewerki, Teodoro Obiang Nguema Mbasogo, Recep Tayyip Erdoğan, Viktor Orbán, Jarosław Kaczyński, Donald Trump, Boris Johnson. Für mich gehört dazu auch die Flüchtlingspolitik und die fehlende Einwanderungspolitik der Europäischen Union.

Beim Kampf um die Macht waren auch Leiter von Kirchen und Gemeinschaften beteiligt. Ihnen gilt besonders die Mahnung Jesu. Mein Anliegen ist es, alle Bemühungen um Frieden zu stärken.

Frieden verstehe ich als umfassendes Wohlergehen aller Menschen. So wie es dir Worte shalom und sallam umschreiben. Was fördert Frieden?

Oberstes Gebot ist das **Gebot der Liebe**, wie es Z.B. Matthäus 20.36-40 (HfA)

zu finden ist. »Lehrer, welches ist das wichtigste Gebot im Gesetz Gottes?«

Jesus antwortete ihm: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, mit ganzer Hingabe und mit deinem ganzen Verstand.« Das ist das erste und wichtigste Gebot. Ebenso wichtig ist aber ein zweites: »**Liebe**

deinen Mitmenschen wie dich selbst.« Alle anderen Gebote und alle

Forderungen der Propheten sind in diesen beiden Geboten enthalten.«

Liebe ist für mich nicht vorrangig emotional, sondern ein Tun.

Erstens: **Liebe dich selbst**, d.h. **Tu, was für dich gut ist!**

Ich bin überzeugt, dass wir Liebe erfahren müssen, ehe wir Liebe an uns und an andere weitergeben können. Erste Quelle der Liebe ist die Liebe von Eltern und Großeltern, dann die Erfahrung der Liebe in religiösen und anderen Gruppen und Gemeinschaften. Ich bin überzeugt: Wer sich selbst nicht lieben kann, ist auch nicht fähig, andere zu lieben.

Zweitens: **Liebe deinen Nächsten wie dich selbst!**

Achte auch darauf, was der bzw. die andere braucht, d.h.

Tu, was für dich und für andere gut ist!

Liebevolle Emotionen sind da erwünscht, aber nicht notwendig. Notwendig ist aber eine Vorform der Liebe: die **gegenseitige Achtung, Respekt und Wertschätzung**, besonders bei unterschiedlicher Herkunft und bei unterschiedlichen Grundüberzeugungen. Meine eigene Überzeugung muss ich nicht in Frage stellen, die Überzeugungen der anderen aber achten, soweit sie ein Leben in Frieden fördern. Das Gegenteil ist Fundamentalismus: eine Einstellung, die nur die eigene Überzeugung akzeptiert.

Mein theologischer Lehrer, Stefan Alkier, hält diese Haltung für die Ursache von Hass und Krieg. In allen religiösen und politischen Gruppen und Gemeinschaften, gibt es Tendenzen zum Fundamentalismus. Der muss abgelehnt werden, nicht aber die Gruppe und die Mitglieder. Gefördert wird Fundamentalismus besonders von Leitenden, von denen, die Autorität haben. Das gilt für alle Ebenen, angefangen in der Familie.

In Berufsleben und in der Politik gibt es Ansätze für einen neuen Führungsstil entsprechend Lukas 22,26 b (HfA): »Der Erste unter euch soll sich allen anderen unterordnen, und wer euch führen will, muss allen dienen.«

Entsprechende Managementschulen sind sehr erfolgreich.

Meine Fragen an uns sind nun:

Bin ich durch mein Verhalten Ursache von Unfrieden?

Wie kann ich das ändern? Brauche ich Hilfe?

Was kann ich tun, um Frieden zu stiften?

In meiner Umgebung und weltweit?

Gibt es eine Gruppe, in der ich mitarbeiten kann und will?

Bitte schreibt mir eure Gedanken, Ideen und Erfahrungen.

© Autor: Manfred Hauenschild, E-Mail: hauenmfg@rub.de 01.08.2003 / 20.12.2020
bis 2010 Falterweg 24, D - 44799 Bochum Fon 0152 2894 2997
ab 2011 Kurzröderstraße 5, D - 60435 Frankfurt - Eckenheim Fon 0177 3941247
ab 2016 Neumayerstraße 4, D - 67273 Weisenheim am Berg Fon 0177 3941247